

## **Position zu**

### **Frauen und REDD**

Frauen- und Genderorganisationen, die an der 16. Vertragsstaatenkonferenz zur Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen in Cancún teilnehmen, möchten sicherstellen, dass die Klimapolitik die Rechte von Frauen und Mädchen, insbesondere derjenigen in verwundbaren Situationen und gefährdeten Gemeinschaften, respektiert und schützt.

Wir möchten hiermit unsere gemeinsamen Bedenken gegenüber den vorgeschlagenen Maßnahmen und Politiken zur „Verminderung der Emissionen aus Entwaldung und Waldzerstörung, sowie der Verbesserung der Kohlenstoffspeicherfähigkeit von Wäldern“ (REDD+) äußern.

Als Frauen, die aus unterschiedlichen Teilen der Welt stammen und unter verschiedenen Umständen und Bedingungen leben, sind wir überzeugt, dass die Rechte von Frauen grundsätzlich stärker geachtet werden müssen, einschließlich der in der UN-Konvention gegen die Diskriminierung von Frauen (CEDAW) beschriebenen Rechte. Wir respektieren die Rechte indigener Völker, wie sie in der UN-Konvention über die Rechte indigener Völker (UNDRIPs) dargelegt sind.

In Solidarität mit den durch REDD+ betroffenen Gemeinschaften und Völkern stellen wir, die an COP 16, in Cancun, Mexiko, teilnehmenden Frauen- und Genderorganisationen fest, dass:

- 1. REDD+, in seiner aktuellen Ausgestaltung, dazu führt, dass einzelnen Gemeinschaften und indigenen Völkern Land weggenommen wird. Dies wird insbesondere Frauen betreffen.** Die Regierungen industrialisierter Länder und Unternehmen werden nur für den Erhalt von Wäldern bezahlen, wenn sie die Rechte über den dort gespeicherten Kohlenstoff erhalten. Auf Frauen wird diese Privatisierung besonders negativ wirken, da ihre Eigentumsrechte unsicher sind.
- 2. REDD+ setzt falsche Anreize und fördert Ungerechtigkeiten.** Frauen sind in vielerlei Hinsicht ausschlaggebend für den Waldschutz und die Wiederaufforstung von Wäldern. Der aktuelle Entwurf von REDD+ verspricht den Akteuren, die bisher Wälder schädigen, Emissionszertifikate dafür, dass sie die Abholzung von Wäldern reduzieren. Frauen sind aber in der Regel kaum an Entwaldung und der Zerstörung von Wäldern beteiligt und profitieren daher nicht von REDD+.
- 3. REDD+ reduziert den Klimawandel nicht, da es als Abschreibungsmechanismus die Verantwortung für den Klimaschutz nur vom Norden auf den Süden überträgt.** Die Vergabe von Verschmutzungslizenzen an Unternehmen, die fossile Energieträger verwenden, kann Menschen, die von den Folgen der Rohstoffförderung oder von der durch Unternehmen verursachten Umweltverschmutzung betroffen sind, auf der ganzen Welt schädigen. Daher betreffen die Kohlenstoffabschreibungen nicht nur Gemeinschaften im globalen Süden, Frauen und Mädchen tragen überall einen unverhältnismäßig höheren Anteil der Lasten.
- 4. Die Kommerzialisierung des Lebens und der Kohlenstoffmärkte sind nicht vereinbar mit traditionellen und indigenen Glaubenssystemen und verletzen Heiligtümer.**<sup>1</sup> Frauen sind als Trägerinnen indigenen Wissens entscheidend für den Erhalt und die Anwendung dieses Wis-

---

<sup>1</sup> Siehe auch die politische Position des Internationalen Forums Indigener Völker zu Klimawandel aus der ersten Verhandlungswoche der 16. Vertragsstaatenkonferenz zur Klimarahmenkonvention.

sens. Viele indigene Stammestraktionen dienen in ihrer historischen Auslegung dem Schutz der Heiligkeit von Mutter Erde und verteidigen den Lebenskreislauf. Dies schließt die biologische Vielfalt, Wälder, die Pflanzen- und Tierwelt und alle lebenden Spezies ein.

### **Was nötig ist**

Notwendig ist die Umsetzung von Projekten, die auf Frauenrechten gründen, die die Gerechtigkeit unter den Geschlechtern befördern und die die Menschen in den Mittelpunkt stellen. Entsprechende Projekte hätten ökologische und soziale Vorteile für alle Frauen und Männer. Wir möchten Mechanismen, die geschlechtersensibel, vernünftig und gerecht sind, und die nicht die Fehler der Vergangenheit wiederholen, indem sie z.B. Monokultur-Baumplantagen unterstützen.

Wir stellen fest, dass sich die industrialisierten Länder neue Wirtschaftsweisen erschließen müssen, die geleitet werden von Klimagerechtigkeit und den absoluten Grenzen ökologischer Nachhaltigkeit und der Belastbarkeit der Erde. Diese Wirtschaftsformen stärken und unterstützen Geschlechtergerechtigkeit, fördern die gleichberechtigte Verteilung der globalen und lokalen Ressourcen und erhalten und fördern die Herausbildung autarker Gemeinschaften.

Echte Alternativen zu REDD+ in seiner jetzigen Form existieren bereits und sollten gefördert werden:

- Die Anerkennung und Garantie der Landrechte von Frauen. Dazu gehört auch die gemeinsame Festlegung und rechtliche Anerkennung der Grenzen der Territorien indigener Völker, in denen sich die meisten Wälder der Welt befinden. Dies hat sich als eine der effektivsten Maßnahmen erwiesen, um der Waldzerstörung zu begegnen und die Lebensräume von Gemeinschaften, und insbesondere von Frauen und Mädchen, die vom Wald abhängen, zu schützen.
- Die Garantie der Einhaltung von CEDAW und anderer Menschenrechtsinstrumente, einschließlich UNDRIPs.
- Die Beendigung von Entwaldung und der Zerstörung natürlicher Wälder. Diese sind ein Schlüssel zum Schutz der Existenzgrundlage von Frauen. Anstrengungen zum Waldschutz müssen den eigentlichen Ursachen von Entwaldung und der Zerstörung von Wäldern begegnen, einschließlich:
  - dem Abbau fossiler Energieträger, dem Bergbau und dem Bau großer Dämme für Wasserkraftwerke;
  - dem nachfragegesteuerten Konsum von Rindfleisch, Zellstoff, Holz, Palmöl und industrieller Bioenergie; und
  - der Unterstützung großer Baumpflanzungen in Monokultur und der Vergabe von Konzessionen für den Holzeinschlag. Diese gefährden die Ökosysteme, von denen Frauen abhängig sind.

Finanzielle Mittel sollten in Programme investiert werden, die alternative, rechtbasierte Formen des Walschutzes und der Aufforstung unterstützen und deren Wirksamkeit bereits erwiesen ist. Das schließt indigene Territorien und gemeinschaftlich geschützte Gebiete ein, sowie andere Maßnahmen, die Geschlechtergerechtigkeit berücksichtigen und sichern.

Wenn Sie die Position als Organisation oder Einzelperson unterzeichnen möchten, schicken Sie bitte eine mail an [anafili@wrm.org.uy](mailto:anafili@wrm.org.uy)